

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Graf Benjowsky oder Die Verschwörung auf Kamtschatka

Kotzebue, August

Leipzig, 1795

[Auftritt IV]

[urn:nbn:de:bsz:31-89192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89192)

Crust. Du scheinst in diesem Augenblicke nicht hier zu seyn.

Step. Ich? — Doch! ich scheine nicht immer was ich bin — aber bey Gott! ich bin immer was ich seyn soll!

Crust. Was hast du, wilder Mensch?

Step. Sprich wildes Thier. Du bist ein fluger, alter Mann, gelehrt, belesen. Du kennst die Welt, vom Wurme bis zum Elephanten, doch dein Gedächtniß taugt nicht viel. Eines hast du vergessen.

Crust. Das wäre?

Step. Wenn die Elephanten wüthend wurden, fehrtten sie nicht selten sich gegen ihr eignes Heer, und die Folge war — Verwüstung — Tod! — (er geht schnell ab.)

Crust. (ihm lange nachsehend, dann bedächtig den Kopf schüttelnd.) Da nagt ein Wurm an unsrer Freiheit Blüte. (er geht ab.)

(Afanassja's Zimmer, ein Buch und ein Schachbret auf dem Tische.)

Afanassja. Mein Vater hat geschickt?

Seodora. Lange schon.

Afan. Und er ist noch nicht hier?

Seoda.

Feodo. Mein Gott! wenn er auch Alles kann, so kann er doch nicht fliegen.

Afan. (unruhig auf- und niedergehend.) Sonderbar! ich weiß nicht was ich will. — Es ist noch früh, nicht wahr Feodora?

Feodo. Bald Mittag.

Afan. (vor den Spiegel tretend.) Ich bin noch nicht gekleidet.

Feodo. Hab' ich Sie nicht oft genug daran erinnert? Sie vergessen heute Alles.

Afan. Alles? — ich denke an Alles!

Feodo. Ja, so wie heute früh, als Sie statt der Milch Kaffee in den Thee gossen, und tranken, ohne den Mund zu verziehen.

Afan. (vor dem Spiegel.) Mein Haar ist in Unordnung.

Feodo. Sie haben nicht geschlafen, sich die ganze Nacht herumgeworfen.

Afan. Wen hat mein Vater geschickt?

Feodo. Den Korporal Iwan.

Afan. Die alte Schnecke.

Feodo. (durchs Fenster blickend.) Da kommt er schon.

Afan.

Afan. (sich rasch umbrehend.) Wer?

Feodo. (lächelnd.) Ein Mann, ein Halbgott! was weiß ich.

Afan. (weiche selbst an das Fenster eilt.) Er sieht nicht herauf.

Feodo. Sie sollten nicht herunter sehn.

Afan. Weißt du wie mir zu Muth ist?

Feodo. So ungefehr.

Afan. Als ob wir uns schon lange kennen, als ob ich ihn rufen müßte.

Feodo. Fräulein, Fräulein! was soll daraus werden?

Afan. Ich habe nie so wenig an die Zukunft gedacht, als eben heute. —

Feodo. Desto schlimmer —

Afan. St! ich höre meines Vaters Stimme.

Feodo. Gute Nacht! Moral und Sentenz!

Afan. (wirft sich in einen Sessel, ergreift ein Buch, und stellt sich ernstlich lesend.)

Feodo. (sie schalkhaft betrachtend.) Vortreflich! die Unbefangenheit in eigener Person. Des ist ein köstliches Ding um ein Weiberherz! in der Tiefe immer Wellen, und oben immer eine glatte

glatte Fläche. (Sie schiebt Afanassen über die Achsel, nimmt ihr lächelnd das Buch aus der Hand, dreht es um, und giebt es ihr zurück.) Sie hielten ja das Buch verkehrt. Ha! ha! ha! (Sie läuft in ein Seiten-Zimmer.)

Afan. (allein.) Die Buchstaben hüpfen vor mir herum — (nach der Thür schiehend) und mein Herz wallt ihm entgegen.

(Der Gouverneur tritt mit Benjowsky herein.)

Gouv. Hier ist meine Tochter.

Afan. (wechselseitige Verbeugungen. Die Schattenspielerin hüte sich, einen Knix zu machen. Die russische Damen grüßen, indem sie sich mit dem halben Leibe vorwärts beugen.)

Gouv. Ich wiederhole meine Bitte. Die Langeweile, wie man sagt, soll Verliebte schaffen und Gelehrte bilden, je nachdem Kopf oder Herz an Beschäftigung Mangel leiden. Meiner Tochter Herz ist ein väterliches Eigenthum; mit ihrem Kopfe schalten sie nach Wohlgefallen. Der Garten ist verwildert, aber der Boden gut.

Benj. Meine Kenntnisse sind gering, ich war Soldat. Schlachten oder Bänder ordnen; ein Lager abstecken oder Hauben stecken; eine

D

Karte